

andern Menschen als mir. Habe ich nicht gesagt: Wenden Sie sich direkt an den hl. Joseph, meinen Namenspatron? Das haben Sie befolgt, und so bin's eigentlich ich, der daran schuld ist, wenn der Jude Lazzaretti unserem gekreuzigten und aufgestellten Herrn eine Osterkerze stiftet."

"Jetzt bin ich allerdings total geschlagen und kann ganz demüthig heimgehen", lachte Don Pocchi; „aber ich will mit keinem Worte mehr etwas wider Euch sagen: machet mir nur die Osterkerze so schön als Ihr könnt; Euer Namenspatron, der hl. Joseph, wird scharf zusehen, ob sie recht ist, wie sich's gehört zur Ehre seines Sohnes."

Die Nonnen von Assisi.

Es war im gesegneten Jahre 1825. Der ehrwürdige Papst Leo XII., der Namensvorgänger und Gönner des hochseligen Leo XIII., hatte nach altem Herkommen der Welt das große Gnadenjahr des römischen Jubiläums verkündigt. Es sollte das letzte sein bis zum Schluß des 19. Jahrhunderts. Denn Anno 1850, da das nächste Jubiläum hätte stattfinden sollen, war Papst Pius IX. durch Garibaldi und die Kirchenfeinde aus seiner Stadt vertrieben und weilte als Flüchtling in Gaëta drunten; über Rom aber goß die Hölle ihre Greuel aus anstatt des Segens, der vom Himmel fließen sollte. Und Anno 1875 blieben die heiligen Pforten wieder verschlossen, denn Pius war unterdessen seiner Stadt und seiner Freiheit beraubt, in Rom herrschte offen das antichristliche, jüdisch-freimaurerische Regiment, und in Deutschland tobte der furchtbare Kulturkampf.

Es war also im Jubeljahre 1825.

Von der ganzen Welt strömten die Gläubigen zur ewigen Stadt, um dort des großen Ablasses theilhaftig zu werden. Mit Sehnsucht zogen sie hin, und mit Freudekehrten sie, erneuert